

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte ober dem Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 44.

Dienstag, den 22. April 1902.

68. Jahrgang.

Heil König Albert!

(Zum 23. April.)

„Dem König Heil!“ Hell klingt der Ruf nun heut' im Sachsenlande,
Von Berg und Thal im Frühlingssturm drauß er zum Elbestande —
Vor der Wettiner Königsthrone verkündet er's auf's Neue,
Daß mit dem Venz sich stets verjüngt die alle Sachsentraue,
Daß von der Pleiße Niederung bis zu der Lausitz Höhen
Wir Alle fest und unentwegt zu unser'm Herrscher stehen!

„Dem König Heil!“ Sein Regiment ward unser'm Land zum Segen,
Daß fröhliches Gedeih'n zu schau'n bei uns wohl allerwegen —
In Handel und in Industrie pulst ein kräftig Leben,
Es zeigt in Kunst und Wissenschaft sich ein so reiches Streben,
In Blüthe steht die Landwirthschaft, es zieht in regster Weise
Ein tausendfältiger Verkehr so emsig seine Kreise!

„Dem König Heil!“ Als deutscher Fürst ward er noch stets erfunden,
Wie dies sein Wesen, seine Art zu jeder Frist bekunden —
Und hat er ruhmvoll nicht sein Schwert im großen Krieg geschwungen
Und uns durch seine Siege mit das neue Reich errungen?
Auf Deutschlands Ehrenschild wird d'rum sein Name ewig glänzen,
Und bis in fernste Zeiten wird der Lorber ihn umränzen!

„Heil, Albert, Dir!“ So tön' es denn erneut zum heut'gen Tage,
Und schwinge mächtig sich dahin im neubegrüntem Hage —
Heil Dir, o königlicher Held, des Vaterlandes Weiser,
Der längst Du sorglich pflegst und wahrst des Friedens gold'ne Reiser —
Du bist es, den in Ehrfurcht wir und inn'ger Liebe grüßen —
O, möge Dir auch ferner noch des Himmels Gnade sprächen!

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs am Mittwoch, den 23. April, Nachmittags 2 Uhr, ein Festmahl

im hiesigen Rathhausaal abgehalten werden. In dem die Unterzeichneten die Herren von Stadt und Land mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme zu dieser patriotischen Feier nur hierdurch einzuladen sich erlauben, richten sie zugleich an Alle, welche daran Theil zu nehmen genehmt sind, das Gesuch, ihre Namen **umgehend** in die im Rathhaus ausliegende Liste einzuzichnen, bez. Herrn Rathskellnerwirth Müller hiervon zu benachrichtigen. — **Preis des Couverts einschließlich der Musik 3 Mark.**

Dippoldiswalde, am 10. April 1902.

Lossow, Amtshauptmann.

Voigt, Bürgermeister.

Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft in Berlin hat für ihren das ganze Gebiet des Deutschen Reichs umfassenden Bezirk an Stelle derjenigen vom 23. Juli 1889

anderweitig und beziehentlich abgeänderte **Anfallverhütungsvorschriften** erlassen, welche nach § 14 auch für diejenigen Betriebsunternehmer gelten, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sind, deren Arbeiter aber gemäß § 6 Ziffer 4 Absatz 1 und §§ 18 ff.

des Bau-Anfallversicherungsgesetzes bei der Unfall-Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versichert sind (Regiebauunternehmer).

Solche Unternehmer werden bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anfallverhütungsvorschriften nach Abschnitt D § 119 mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrage ihrer Prämien, Unternehmer derartiger Bauarbeiten von nicht mehr als sechstägiger Dauer mit einer Geldstrafe bis zu Einhundert Mark belegt (§ 40 Ziffer 1 Absatz 2 des Bau-Anfallversicherungsgesetzes).

Versicherte Personen (Aufseher und Arbeiter) können im Zuwiderhandlungsfalle vom Vorstande der Betriebs-(Bau-)Krankenkasse oder, wenn eine solche für den Betrieb nicht errichtet ist, von der Ortspolizeibehörde mit Geldstrafe bis zu sechs Mark belegt werden. (§§ 112 Absatz 1 Ziffer 2 und 116, sowie 154 Absatz 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und 40 des Bau-Anfallversicherungsgesetzes.)

Vorstehendes wird hiermit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwa benötigte Exemplare der Vorschriften von dem Genossenschaftsvorstande in Wilmersdorf bei Berlin, Babelferbergerstraße 16, bezogen werden können.

Dippoldiswalde, am 11. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Lossow.

Rr.

Des Königs Geburtstag!

Sein 74. Lebensjahr vollendet am Mittwoch König Albert, im 29. Jahre seiner für unser Sachsenland so reichgesegneten Regierung stehend. In ungeahnter geistiger Frische und auch in erwünschtem körperlichen Wohlbefinden tritt der greise Herrscher das neue Lebensjahr an, da sich sein Gesundheitszustand in letzter Zeit nach mancherlei Erschütterungen erfreulicherweise wieder günstiger gestaltet hat. Mit lebhafter Freude und herzlichster Theilnahme begrüßt und beglückwünscht das gesamte Sachsenvolk den allverehrten Monarchen auch diesmal im Geiste zu dessen Geburtsfeste, sind wir Sachsen doch gewohnt, an allen frohen wie auch ernstlichen Ereignissen in unserem Herrscherhause den innigsten Antheil zu nehmen. Dies geschieht aber in ganz besonderem Maße dem Geburtstage König Alberts gegenüber, dessen Feier für alle patriotisch und monarchisch gesinnten Kreise unseres Volkes von jeher ein stets willkommenes äußerlicher Anlaß gewesen ist, dem geliebten Fürsten erneut die alle beselenden Gefühle treuer Ergebenheit, inniger Verehrung und tiefer Loyalität für ihn und sein ganzes Haus auszudrücken. In König Albert verehren wir ja vor Allem den weisen und gerechten, alle Angelegenheiten des Staates in geradegu bewundernswürdiger Weise klar durchschauenden und beherrschenden Regenten, den leutseligen und menschenfreundlichen Landesvater. Auch in seinem verflochtenen Lebensjahre hat der erlauchte Herr in Gerechtigkeit und Weisheit seines hohen und verantwortungsvollen Amtes auf dem Königsthron der Wettiner gewaltet, wie dies namentlich auch in der politischen Krisis geschah, die zum Entlassungsgesuche des Gesamtministeriums Mehlführte. Wenn der erste Konflikt zwischen Regierung und Landtag schließlich ohne die vielfach befürchteten schweren Folgen für den inneren Frieden in unserem engeren Vaterlande wieder vorüberging und mit der Demission lediglich des Finanzministers v. Waldorf seinen Abschluß fand, so war ein derartiger Ausgang der Krisis wesentlich dem Eingreifen des Königs und seiner hierbei bekundeten wahrhaft staatsmännischen Einsicht zu danken. Aber nicht nur auf den weisen und fürsorglichen Regenten und Landesherrn blicken wir in der Person König Alberts, sondern auch auf den berühmten Heerführer, der durch seine glänzenden Siege im großen Volkstriege gegen Frankreich das neue Reich in blutigen Schlachten mit errichteten half, und auf den erprobten Deutschen Bundesfürsten, der dann eifrig am inneren Ausbau des stolzen Gebäudes des deutschen Ein-

heitsstaates mitarbeitete und zur zuverlässigsten Stütze des neuen Reiches ward. Mit höchster Verehrung wird daher der Name König Alberts auch außerhalb der Grenzen Sachsens im gesammten übrigen Deutschland genannt, und gerade Kaiser Wilhelm II. selbst trägt dem greisen Sachsenfürsten aufrichtige Bewunderung und Hochachtung entgegen, wie dies speziell die regelmäßigen Besuche des Kaisers zum 23. April am Dresdner Hofe bekunden. So vereinen sich denn gewiß auch diesmal zum Geburtsfeste des so volksthümlichen Sachsenfürsten mit dem sächsischen Volke die übrigen deutschen Stämme in den innigsten Wünschen für den erlauchten Monarchen auf Wettins Königsthron — möge König Albert noch lange seinem Sachsenlande und dem deutschen Volke erhalten bleiben!

Giebt es eine revolutionäre Bewegung in Rußland?

Die grausame Ermordung des russischen Ministers des Innern Sipjagin durch den ehemaligen Studenten Malyschew (nicht Balschanew, wie früher gemeldet wurde) wirkt im Hinblick auf die wiederholt in Rußland stattgefundenen Mordanschläge auf hohe Staatsbeamte und sogar den Zaren selbst ein unheimliches Streiflicht auf die russischen Zustände, und es entsteht wiederum die Frage: Hat wiederum in Rußland der entsetzliche Nihilismus, die anarchisch-revolutionäre Bewegung ihr schreckliches Gorgonenhaupt erhoben, oder handelt es sich bei allen diesen Attentaten nur um grausame Racheakte? Erwägt man, daß der Mörder des Ministers Sipjagin ein wegen der Unruhen in Kiew relegirter Student ist, der strafweise ins Heer gesteckt, dann aber vom Kaiser Nikolaus begnadigt wurde, so scheint diese Unthat nur ein Racheakt zu sein. Man wird in dieser Annahme auch noch dadurch bestärkt, weil aus Kiew gemeldet wird, daß bei den damaligen Unruhen die verhafteten Studenten von den russischen Polizisten in entsetzlicher Weise im Polizeigebäude mißhandelt, mit den Füßen getreten und mit der Knute geprügelt worden seien, worauf das Komitee der Sozialisten-Revolutionäre in Kiew die Parole ausgegeben habe: Rache ohne Mitleid und ohne Schonung! — Die That des Studenten Malyschew könnte also einfach dem glühenden Verlangen nach Rache für die damalige schlechte Behandlung entspringen sein, und da der russische Minister des Innern auch das Oberhaupt der gesammten russischen Polizei ist, so richtete sich die blutige Rache lust schmähtlicher Weise auf den Minister, der aber wahrscheinlich an den Studentenmißhandlungen in Kiew ganz unschuldig ist. Freilich ist es in Rußland bei der Polizei

noch heute ein barbarischer Brauch, daß alle wegen Ruhestörung verhafteten Personen von den Polizisten geprügelt werden, und die Herren Minister hätten dieses Barbarenthum schon längst abschaffen können. Scheint so die Unthat Malyschew's mehr ein einzelner Racheakt zu sein, so deuten aber Massendemonstrationen, die im März in Petersburg von ungefähr 10000 Personen auf dem Newski-Prospekt mit dem Rufe: Nieder mit dem Absolutismus! Es lebe die Freiheit! gemacht wurden, schon mehr auf das Vorhandensein einer revolutionären Bewegung in Rußland hin. Diese 10000 Demonstranten sind doch nicht aus der Erde gewachsen, sondern sie treten organisiert und wohl vorbereitet auf, und man kann daher schon sagen, daß es in Rußland eine ganze Anzahl revolutionärer Klubs und Geheimbünde sicher giebt. In Petersburg und in Kiew muß es auch wieder geheime Druckereien geben, denn es erscheinen zuweilen revolutionäre Flugblätter, und es ist auch in Petersburg eine geheime Druckererei von der Polizei ausgehoben worden. Unter den bei der Märzdemonstration in Petersburg verhafteten Personen befinden sich auch Advokaten, Lehrer und einige Offiziere, ferner viele adlige Frauen und Lehrerinnen. In einem kleinen Theil der gebildeten Bewohner Rußlands hat also das Gefühl des Unwillens über den Mangel jeder Volksfreiheit wieder einmal Flammen geschlagen, und es ist auch zu konstatieren, daß vorher in Moskau, Odessa und Kiew ähnliche Demonstrationen stattgefunden haben. Auch will man beobachtet haben, daß die russischen Studenten vielfach mit den russischen Arbeitern sich zu anarchischen Zwecken verbinden. Eine revolutionäre Bewegung ist also ohne jeden Zweifel in Rußland vorhanden, doch die gut und rücksichtslos fungierende absolutistische Staatsmaschine wird dieser Bewegung wohl Herr werden, denn sie ist keine allgemeine.

Notales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der hiesigen Handelsschule wurden im begonnenen Schuljahre 16 neue Schüler zugeführt, während in die Fortbildungsschule 31 eintraten. Letztere hat einen Bestand von 84 Schülern in drei aufsteigenden und einer Parallellasse, erstere zählt 23 in zwei Jahrgängen.

Seine Majestät der König haben geruht, dem Amtshauptmann Lossow hier den Rang in der 3. Klasse unter Nr. 9 der Hofrangordnung (Rang der Oberregierungsräthe u. s. w.) zu verleihen.

Von Seiner Majestät ist dem Obergendarm Schneider in Dippoldiswalde das Albrechtstreu

verliehen und durch Amtshauptmann Loffow dem Genannten am 21. d. M. überreicht worden.

Von Seiner Majestät dem Könige ist dem Gemeindevorstand Mühle in Liebenau, Gemeindevorstand und Gutsbesitzer Berndt in Dittersbach, Gutsauszügler und vormaligem Gemeindevorstand Richter in Beerwalde, Gemeindevorstand Frißche in Bärenburg, Gemeindevorstand Hermann Emil Heber in Hödenberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Den Genannten wurden diese Dekorationen am 21. d. M. durch Amtshauptmann Loffow-Dippoldiswalde an amtshauptm. Rangstelle ausgehändigt.

Se. Majestät der König haben den fiskalischen Straßenwärter Klemmer in Glashütte und Preußler-Hermesdorf i. E. in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Den Genannten wurden diese Dekorationen am 21. dieses Monats durch Amtshauptmann Loffow-Dippoldiswalde an amtshauptm. Rangstelle überreicht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Rentner Stadtrath Friedrich August Höhne in Altenberg und dem Wirtschaftsbefizler Stadtrath Moritz Ferdinand Pfühner in Geising das Albrechtskreuz zu verleihen. — Den Genannten wurde diese Dekoration am 21. ds. Mts. im Auftrage des Amtshauptmanns Loffow-Dippoldiswalde durch Bezirks-Asessor Böttcher in deren Behausung überreicht.

Auf die heute Montag Abend stattfindende Generalversammlung des Gewerbevereins sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Infolge einer Nekerrei rissen die Kinder einer hiesigen Familie einen Topf mit kochendem Wasser von der Ofenbank, der dem einen Kinde, einem Knaben von 7 Jahren, auf den Rücken stürzte und denselben so verbrühte, daß auf Anrathen des Arztes der Verletzte in die Kinderheilstation nach Dresden gebracht wurde, da es sich nöthig machen konnte, daß neue Hauttheile eingeseht werden müßten.

Wilmsdorf. Die im vergangenen Jahre auf der Goldenen Höhe stattgefundene Sängervereinigung der Gesangsvereine unserer Umgegend, die keinem Bunde angehören, findet diesen Sommer in Wilmsdorf statt. Der hiesige Gesangsverein „Grüner Zweig“, dem für dieses Mal die Anordnung zu dieser Vereinigung zufällt, wird in den nächsten Tagen Einladungen an die betreffenden Brudervereine ergehen lassen.

Altenberg. Am Sonntag Abend starb hier nach nur vierwöchentlichem Leiden der Buchdruckerbesitzer und Redakteur Herr Friedrich August Kunzsch. Derselbe, in Berreuth geboren, vollendete in Dippoldiswalde seine Lebenszeit und errichtete nach mehrjähriger Wanderschaft hier eine Buchdruckerei und gründete mit dem vor ihm dahingegangenen Giesler, das hiesige Lokalblatt, den „Boten vom Geising“. Von seinen Mitbürgern wurden ihm die verschiedensten Ehrenämter, u. A. war er Mitglied des Stadtgemeinderathes, Übertragen, die er treu und gewissenhaft verwaltete. Friede seiner Asche.

Dresden. Der Besuch des Kaisers am 23. April in Dresden gilt auch diesmal lediglich der Beglückwünschung König Alberts zu dessen Geburtstag und wird einen durchaus privaten Charakter tragen. Der Kaiser trifft gegen Mittag mittelst Sonderzug auf der Haltestelle Strahlen ein und wird mehrere Stunden hier im Kreise der königl. Familie verweilen, um sich dann Abends gegen 7 Uhr nach Berlin zurückzugeben. Offizieller Empfang des Kaisers etc. findet nicht statt.

Die Vorarbeiten für den Umbau der Augustsbrücke sind soweit vorgeschritten, daß eins der verschiedenen von Oberbaurath Klette entworfenen Projekte nur noch der Zustimmung des Rathes und des Stadtverordnetenkollegiums bedarf. Zweifellos dürfte diese jedoch bald erfolgen, so daß dann mit dem Umbau selbst begonnen werden kann. Die Achse der Brücke bleibt genau so, wie dies jetzt der Fall ist, da bei einer Verlegung der Achse der jetzt vorhandene Blick auf die Brücke und den auf ihr herrschenden lebhaften Verkehr aus den Audienszimmern Sr. Majestät des Königs sehr stark beeinträchtigt werden würde. Besonders wichtige Momente sind jedoch die in Aussicht genommene erhebliche Verbreiterung der Gang- und Fahrbahnen der Brücke sowie die Erweiterung der Strombogen auf etwa 40 Meter. Um den überaus lebhaften Verkehr, der zwischen den beiden durch die Brücke verbundenen Stadttheilen herrscht, auch während des mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Umbaus aufrecht erhalten zu können, ist die Errichtung einer Interimsbrücke aus Holz geplant, über die der gesammte Verkehr geleitet werden soll. Wenn irgend möglich, soll nicht nur der gesammte Fuß- und Fahrverkehr, sondern auch der Straßenbahnbetrieb über diese hölzerne Interimsbrücke geleitet werden. Ursprünglich hatte man geplant, diese Interimsbrücke zunächst vom Ufer nur bis ungefähr zur Mitte der steinernen Brücke zu bauen, so daß der Verkehr zur Hälfte auf der Interimsbrücke und zur Hälfte auf der steinernen Brücke sich vollzöge. Währendem sollte die freie Hälfte der alten Brücke neu aufgebaut und die Hälfte der Interimsbrücke wieder abgebrochen werden. Jetzt ist man jedoch von diesem Projekt wieder abgekommen und wird die Interimsbrücke gleich in voller Ausdehnung errichten. Der für den Umbau der Brücke bereitliegende Brückenbaufonds hat ein Vermögen von über 3 Millionen M.

Schönheide. Der flüchtige Invaliden- und Krankentassenenexpedient Weber von der Firma Flemming & Co. ist in Zwickau festgenommen worden. Die veruntreute Summe beträgt ca. 8000 Mark.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie der „Post“ zufolge verlautet, dürfte künftighin der Abg. Bachem die führende Stelle in der Zentrumsparthei einnehmen. Dr. Bachem steht erst im 44. Lebensjahre, er gehörte zu den Vertrauten des verstorbenen Abg. Dr. Lieber und theilte dessen Anschauungen im vollen Umfange.

Greiz. Der regierende Fürst Heinrich XXII. Keuß ä. L. ist am 19. April Nachmittags 5 1/2 Uhr gestorben.

Haag. Eine Extraausgabe des Amtsblattes meldet: Die von Anfang an gehegte Vermuthung der Aerzte ist jetzt Gewißheit geworden, nämlich daß die Königin an typhösen Fieber erkrankt ist. Die Krankheit verlief bisher normal.

Südafrika. Nach einer telephonischen Meldung in unserer letzten Nummer aus den Niederlanden sollten die Friedensverhandlungen zwischen Buren und Engländern in Pretoria abgebrochen sein. Englischen Nachrichten zufolge, die sehr bestimmt auch in Einzelheiten auftraten, daß sie kaum erfunden sein können, sind aber die Verhandlungen erfolgreich gewesen: Man ist in Pretoria übereingekommen, daß England die Farmen wieder aufbaut, die Verbannungsproklamation zurücknimmt und allen Buren volle Amnestie gewährt. Die Kap-Kolonisten, die als englische Unterthanen gegen England die Waffen ergriffen haben, werden nicht wegen Landesverraths angeklagt, sondern einfach mit Entziehung des Wahlrechts auf fünf oder zehn Jahre bestraft. Es wird zu ihren Gunsten angenommen, daß sie unter einem Zwange gehandelt haben. Die englischen Truppen werden zum größten Theil zurückgezogen, dagegen soll man sich über die eventuelle Rückkehr Kriegers nach Südafrika noch nicht haben einigen können. Die Unabhängigkeitsfrage wurde von den Buren definitiv fallen gelassen.

Anschluß verjämmt!

(Schluß.)

Seine freundliche Stimme klang leicht bewegt. Wieder glitt ein jähes Erröthen über ihr reizendes Antlitz. „Vergleichen Träumereien wären fruchtlos, daher gestatte ich sie mir nicht,“ entgegnete sie ernst und erhob sich, um ans Fenster zu treten. „Sehen Sie nur, Herr von Rechlin, wie schön es jetzt draußen ist! Und dort leuchtet ein Streifen herbstbunten Waldes sehr verlockend herüber!“

„Sehen wir ihn uns näher an,“ sagte er bereitwillig. „Unser Zug kommt erst in 45 Minuten.“

Sogleich setzte sie ihr dunkles Schleierhütchen auf und schritt dann zutraulich an seiner Seite über das Bahngelände fort dem nahen Walde zu. Die frische, staubfreie Luft that ihnen nach der dumpfen Wartesaal-Atmosphäre doppelt wohl. Und es war so köstlich still und stimmungs-voll hier in der Natur, daß Beiden das Herz ausging. Rechlin begann von seiner Heimath zu erzählen, und auch in Balesca Scarbina wurden Bilder aus der goldenen Kindheit lebendig, welche ja auch sie auf dem Lande zugebracht. Sie dankte es Rechlin, daß er diese lichten Erinnerungen in ihr zum Wiederaufblühen gebracht, daß er so antheilsvoll zuhörte und ihr damit, wenn schon nur für Augenblicke, ein Stück reinen Kinder-glücks wiedergab! . . .

Es kam ihnen Beiden zu früh, als die Bahnhofsuhr sie zur Station zurückrief. „Dieser Waldspaziergang war ein seelisches „Jungbad“ für mich,“ sagte Balesca von Scarbina mit dankbarem Ausblick zu ihrem Begleiter. „Er hat mich innerlich frisch gemacht, und ich will sehen, ob er auch noch als Erinnerung diese belebende Kraft behält!“

„Der Abschied wird den wohlthunenden Eindruck der letzten Stunde auslöschen!“ entgegnete Rechlin „Für mich wenigstens.“

Und nun lag der Bahnhof schon wieder vor ihnen. Man hatte den Schnellzug schon signalisirt; im Wartezimmer und auf dem Perron herrschte jetzt ein buntes, unruhiges Treiben. Rechlin trug seine und seiner Gefährtin Reise-Effekten herbei, und nun standen sie, des Zuges wartend, still nebeneinander.

Balesca Scarbina sah jetzt wieder blaß und ernst aus. Im Zusammensein mit ihm, der ihr in der kurzen Zeitspanne nahe getreten, war ihr das Bewußtsein ihrer vereinsamten Lage wohlthuend verschwunden; jetzt legte es sich mit verdoppelter Schwere auf ihre Seele. Rechlin verrieth, daß ihn ähnliche Empfindungen beherrschten, indem er sagte: „Morgen werde ich also wieder an meinem einsamen Herde sitzen. Morgen und alle Tage, bis jedes Glückverlangen in mir erloschen ist. Und Sie werden in die neue Würde und Bürde gleichfalls allgemach hineinwachsen wie in Ihre eigene Haut. Aber werden wir nicht Beide bisweilen — zum Beispiel beim Anblick herbstbunter Waldespracht — mit einiger Wehmuth an diese Begegnung zurückdenken und es beklagen, sie nicht in ihrer vollen Bedeutung erfährt zu haben?“

„Das hoffe ich nicht,“ erwiderte Balesca Scarbina, ohne aufzublicken. „Jeder von uns muß doch mit seinem Schicksal fertig zu werden suchen und dessen Konsequenzen tragen.“

„Davon bin ich nicht so gewiß überzeugt,“ sagte er lebhaft. „Belehren doch Sie selbst mich vordem eines Anderen und Besseren: „Der Mann kann sich sein Leben mit eigener Hand formen und ausgestalten wie der Bildner seine Statue.“ Wohl! Das will ich nun versuchen! Aber in Gemilchenschaft mit Ihnen, Fräulein Balesca, wollen Sie? Wir kennen einander durch diese Stunden ruhigen Gedanken-Austausches besser, als oft Menschen nach mondelanger Bekanntschaft von sich sagen können. Lassen Sie

uns also die fernere Lebensfahrt gemeinsam unternehmen! Ich fordere keine plötzliche Entscheidung, kein Gelbniß von Ihnen, sondern nur einen stummen Händedruck zum Zeichen, daß Sie es mit dem Reisegefährten versuchen wollen.“ Das Dampfstoß stampfte schnaubend heran. Auf dem Perron begann ein wirres Lärmen und Durcheinandergehen. „Zögern Sie nicht, Balesca,“ sagte Rechlin eindringlich. „Wir veräumen sonst abermals den Anschluß und diesmal den wichtigsten im Leben: den Anschluß ans Glück!“

Da leuchteten ihn die Aurenklagen durch Thränen strahlend an. Da streckte sich eine kleine zitternde Hand der seinen zaghaft entgegen. . . .

Der Schnellzug brauste davon und trug unter Hoffenden und Enttäuschten, unter Siegern und Besiegten ein junges, echtes Glück der Erfüllung entgegen.

Bermischtes.

* **Merkwürdige Delikatessen.** Bei den wilden Bangmungwato ist die Ankunft eines Heuschreckenschwarms ein herrliches Fest. Am frühen Morgen, vor Sonnenaufgang, strömen alle Frauen und Kinder auf den Futterplaz der Inseln und tödten Millionen Heuschrecken mit Ruthen. Die Thiere werden mit dem Rechen zusammengekehrt, in Palmblattkörbe geschauvelt und im Triumphe heimgetragen. Dort werden ihnen die Beine und Flügel ausgerissen, die Leiber in der Tropensonne ausgetrocknet und zu Pulver zermahlen. Dieses wird dann in viel Wasser gekocht, bis es das Aussehen und die Beschaffenheit von einem dicken Weizenmehlbrei hat. Die ganze Gemeinde ist von dieser Delikatesse und das Schmaufen wird so lange fortgesetzt, bis der Heuschreckenvorrath erschöpft ist. Am Fuße der Nilgiriberge in Ostindien leben die Trulas, die primitivsten Inder. Das Wort „Trula“ bedeutet „Schwärze“ oder „Dunkelheit“, „Barbarei“. In ihrem Kleibern haben sie alle Merkmale der Wilden; sie bebauen den Boden nicht und besitzen weder Bogen, Pfeile, noch Speere. Sie haben nur eine Delikatesse. Wenn nämlich der Monjun über das Land hereinbricht und die Sümpfe, in denen die Trulas leben, Seen werden, erscheint in ungeheurer Menge eine Art große schwarze Süßwasserschnecke. Sie ist sehr fett und saftig und die Frauen bereiten daraus eine Art dicker, leimiger Suppe. Fünf Wochen lebt die Horde von diesem Lederbissen und dabei werden sie geschmeidig und rund. Dann verschwinden die Schnecken so schnell wie sie gekommen sind und mit einem Seufzer des Bedauerns nimmt der Trula seine gewöhnliche Kost wieder auf, die aus jungen Bambussprossen, Ratten, Käsen, Fischen und Abfällen besteht. Wenn ein Angehöriger des Gallastammes seinen Freunden und Verwandten ein außergewöhnlich großes Essen geben will, tödtet er eine Kuh, schneidet den ganzen noch warmen und zudenden Körper in kleine Stücke und schmort sie mit einer Art Sauce aus Butter und rothem Pfeffer. Das so bereitete Fleisch soll sogar Europäern schmecken und wird von den Eingeborenen als erlesener Genuß angesehen. Nur eine vom lebenden Thier geschnittene Fleischschnitte übertrifft diesen Lederbissen noch. Die in der Nähe der Quellgewässer des Drinoko lebenden Ottomaques essen gierig eine Art fettigen Lehm. Brasseur, der viele Proben dieser seltsamen Nahrung analysirte, stellte fest, daß sie einen gewissen Nährwerth hatte. Er behauptet auch, daß sie gebraten oder gebacken einen kästigen Geruch habe. Am liebsten wird der Lehm aber in Wasser gekostet, der vorher mit spanischem Pfeffer gewürzt ist. So bereitet, soll er einen milchigen und keineswegs unangenehmen Geschmack haben.

* Eine Baurate von 1 Million vergessen. Bei Aufstellung des Berliner städtischen Etats für 1902 war vergessen worden, die zweite Baurate für ein Retortenhaus in den Etat einzustellen. Die erste Baurate betrug eine Million Mark und ist noch nicht verbraucht. Als zweite Baurate werden nun 1 600 000 M., der Rest der Baumsumme, von der Stadtverordneten-Versammlung nachträglich verlangt, damit der Weiterbau keine Störung erleidet. In Berlin wird die Angelegenheit wahrscheinlich zur Erledigung kommen, anderwärts regt man sich wegen einigen wenigen Mark auf, die in irgend einem Boranschlag vergessen wurden, oder wenn es sich um Anschaffung eines Zimmer-Ausstattungsgegenstandes handelt.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Mittwoch, den 23. April Vormittags 10 Uhr: Wochenkommunion.

Fest-Programm zur Marktmusik

1. Königs Geburtstag, den 23. April, von Mittag 12 Uhr an.
1. Den König segne Gott. Sachsenhymne.
2. Fest-Ouverture von Leutner.
3. Das treue deutsche Herz. Lied von Jul. Otto.
4. König-Albert-Gavotte von Reh.
5. Musikalische Erinnerungen an das Militär. Potpourri von Wieprecht.
6. Heil unserm König. Patriotischer Marsch von Reinhardt.

Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Jar und Zimmermann. Ivanow: Herr Martin Klein als Gast. Anfang 1/2 8 Uhr. — Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 1/2 8 Uhr. — Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Die Regimentstochter. Anfang 1/2 8 Uhr. — Sonnabend: Figaros Hochzeit. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 27. April: Die Hugenotten. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag: Jugend von heute. Frau Kröger: Fräulein Bleibtreu als Gast. Anfang 1/2 8 Uhr. — Mittwoch: Es lebe das Leben. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Doktor Wespe. Theudelinde: Fräulein Bleibtreu als Gast. Anfang 1/2 8 Uhr. — Freitag: Bürgerlich und romantisch. Anfang 1/2 8 Uhr. — Sonnabend: König Heinrich V. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 27. April: Der Weichensprecher. Anfang 1/2 8 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 23. April, Nachm. 2 bis 5 Uhr.

Dresdner Produktendörfe vom 18. April.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 169-177, brauner, 75-78 kg, 169-175, russischer, roth, 172 bis 178, amerikanischer Spring 171-176, do. Ranzos 175-179, do. weißer, 176-180. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer 72-74 kg, 139-143, russischer 146-152. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 150-155, sächsische und Böhmer 150-165, böhm. und mährische 170-175, Futtergerste 130-140. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, neuer 158-166. Mais, pro 1000 kg

netto: Cinquantine 135-140, rumänischer, alter 125-129, do. neuer - - - russischer 125-128, amerikanischer, mixed - - - bis - - - La Plata, gelb, - - - Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare und Saatwaare 180-200. Wicken, pro 1000 kg netto: 175-185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 160-165. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, sächsischer - - - Leinsoat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreite 300-320, feine 290-300, mittlere 280-290, La Plata 280-290. Rübsen, pro 100 kg netto, mit Sah: raffiniertes 60. Napsstuden, pro 100 kg, lange 11,50, runde 12,50. Leinsstuden, pro 100 kg: 1. 18,00, 2. 17,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Saft 25-29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 29,50 bis 30,00, Grieserauszug 27,50-28,00, Semmelmehl 26,50 bis

27,00, Bäckermundmehl 24,50-25,00, Grieslermundmehl 19,00 bis 19,50, Pöhlmehl 15,50-16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,00-24,00, Nr. 0/1 22,00-23,00, Nr. 1 21,00 bis 22,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 14,50-15,50, Futtermehl 12,00 bis 12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 10,00-10,20, feine 9,60-9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken) 10,40-10,80. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. - II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 1,40-1,60, Butter (kg) 2,50-2,60, Senf (50 kg) 3,90 bis 4,30, Stroh (Schod) 38-43.

Nach vierwöchentlichen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden erlöste heute Sonntag, Abends 1/4 Uhr, ein sanfter Tod unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Privatus und Redakteur

Friedrich August Kuntzsch

im Alter von 67 1/2 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen hierdurch an

Klara verw. Kuntzsch, geb. Müller,
Buchdruckereibesitzer Martin Kuntzsch und Frau, geb. Müller,
Lehrer Paul Grundig und Frau, geb. Kuntzsch,
Kirchschullehrer Edmund Weiher und Frau, geb. Kuntzsch,
Ella Kuntzsch.

Altenberg, Noschkowitz, Zschaitz, 20. April 1902.

Das Begräbniss unseres theuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 23. April, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer theuren und unvergesslichen Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Selma Glaubine Emilie Walter,

geb. Eichler,

drängt es uns, für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme in Wort, Schrift und Blumenschmuck von Nah und Fern, sowie für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unsren herzlichsten Dank auszusprechen.

Dir aber, theure Mutter, die Du auf Erden viel gelitten, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. Leicht sei Dir die Erde!

Oberfrauendorf, den 18. April 1902.
Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Bei dem unter so tief betrübenden Umständen erfolgten Heimgange unseres lieben Gatten, Vaters und Grossvaters, des Privatus

Louis Lempe,

sind uns von Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, in Wort und Schrift, durch reichen Blumenschmuck und ehrendes Trauergeleit so viele und aufrichtige Beweise der Theilnahme an unserem unermesslichen Schmerze zu Theil geworden, dass es uns Herzensbedürfniss ist, hierfür nochmals unsern innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pastor Ludwig für seine trostreichen Gebetsworte am Grabe, ferner dem hochgeehrten Militärverein von Reinhardtsgrimma und Umgegend für das freiwillige Tragen und die zahlreiche Begleitung seines unglücklichen Kameraden zu dessen letzter Ruhestätte, wie endlich auch dem werthen Gesangsverein „Liedertafel“ für seine uns durch eine herrliche Blumenspende bezeugte innige Theilnahme.

Reinhardtsgrimma, den 20. April 1902.
Die schwergeprüfte Familie Lempe.

Ein Viehschneider

wird dringend gesucht in Glashütte Nr. 73.

Bausand

ist zu verkaufen bei Konrad Orgus, Schlottwitz.

Königl. Sächs. Militärverein
Dippoldiswalde.

Mittwoch, d. 23. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstrone“

Konzert, Theater und Ball

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs.

Zahlreicher Betheiligung seitens der Mitglieder nebst werthen Damen sieht entgegen
d. S.

Dank.

Für die überaus vielen Aufmerksamkeiten, welche uns zu unserem 25jährigen Ehejubiläum von unseren Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie von unseren Arbeitskollegen zu Theil geworden sind, bringen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Oberhäslisch, 15. April 1902.
Ernst Kaden und Frau.



Dank.

Für die überaus vielen Beweise in Wort, Schrift und Lied anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums bringen wir hiermit allen unsern Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, sowie dem Gesangsverein „Liedertafel“ und Turnverein von hier unsern

herzlichsten Dank

dar. Dieser Tag wird uns stets in Erinnerung bleiben.
Reinhardtsgrimma, am 17. April 1902.
D. Leichsenring und Frau.



Gut zu kaufen gesucht,

60-80 Scheffel, zwischen Schmiedeberg und Ripsdorf. Paul Lehmann, Dresden, Wettinerstr. 26.



Drahtgewebe,

Meter von 18 Pfg. an,

Fenstergaze,

Spaten,

eiserne Rechen,

Schaufeln,

Kinder-Garten-

geräthe,

Rosenstäbe

empfehlen billigst

Carl Heyner,

Gustav Jäppelt Nachf.

Gasthof Seyde.

Sonntag, den 27. April, Nachm. 4 Uhr,

großes Skat-Turnier.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
Moritz Raumann.

Stadtschule.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Königs soll Mittwoch, 23. April, vormittags 10 Uhr,

Schulaktus

in der Turnhalle gehalten werden.

Die vorgefetzten Behörden, die Eltern unserer Kinder, sowie Vaterlandsfreunde ladet zur Theilnahme an dieser Feier im Namen des Lehrerkollegiums ehrerbietig ein
Dippoldiswalde, 20. April 1902.
Schulze, Schuldir.

Geschäftliches für Bäckereien und Konditoreien.

Bei der heutigen scharfen Konkurrenz ist es eine der ersten Bedingungen, daß im Geschäftsleben alle Vortheile wahrgenommen und ausgenützt werden. Deshalb wollen wir darauf hinweisen, daß die Deutsche Xylolith-(Steinholz-)Fabrik, Otto Senig & Co., Pöschappel, deren Material für Fußboden und Treppenstufen seit 15 Jahren hinreichend bekannt ist und seit 2 Jahren ihre Xylolithplatten auch dem Gebrauch in Bäckereien und Konditoreien als Beutendeckel, Backische und Arbeitstischplatten angepaßt hat. Diese Platten bestehen aus einer innigen Verbindung von Holzmasse und Mineralien, sind 10-25 mm dick und werden in jeder Größe theils aus einem Stück, theils aufammengefeßt geliefert und können auf gebrauchten Holztafeln aufgeschraubt oder freitragend verwendet werden. Aus den uns vorliegenden Gutachten entnehmen wir, daß Xylolithplatten dauernd dicht und glatt bleiben, sich auch durch das Abtragen nicht abnutzen, nicht springen und sich nicht verziehen, der Teig nicht kleben bleibt und sich doch gut darauf verarbeiten läßt. Vorwärtstrebende sollten nicht verfehlen, sich unter Hinweis auf unser Blatt mit der Fabrik in Verbindung zu setzen.

Einige tüchtige Tischler,

auf bessere Kastenarbeit gut eingerichtet, werden sofort eingestellt bei

Seelhammer & Härtel,

Holzwaarenfabrik Glashütte.

Hausmädchen,

Knechte, Mägde, Kindermädchen aufs Land sucht sofort Frau Hoch, Markt 28.

Waurer

werden angenommen vom Baugeschäft Arthur Nitzsche.

Eine junge, hochtragende Zuchtkuh,

sowie eine starke, hochtragende Kalbe sind veränderungshalber zu verkaufen

Kipsdorf Nr. 8.

Ein frischer Transport der besten

Kühe

ist heute eingetroffen und stehen selbige zu den bekannt billigen Preisen zum Verkauf bei

H. S. Hüdiger, Glashütte.

Sämmtliche Düngemittel,

namentlich Ammonial-Superphosphate,

sind wieder vorrätzig.

Louis Schmidt.

Es ladet freundlichst ein

Ein junger Bäckergehilfe

sucht dauernde Stellung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche per 1. Mai ein ordentliches, fleißiges Mädchen.

Frau Paula Rißche, Herrngasse.

Frisches Schöpsenfleisch

empfiehlt A. Heinrich.

Bausand ist zu haben

in Ulberndorf, Gut Nr. 1.

Von Mittwoch früh ab frisch verschiedene Sorten Blumenstöckchen bei

Weinhold.

Eine neu melkende Zuchtkuh steht zum Verkauf

Oberfrauendorf Nr. 39.

Wohltätigkeits-Verein

„Sächs. Festschule“

Verband: Reinhardtsgrimma und Umgegend.

Sonntag, den 27. April

Reinhardtsgrimma d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zu Reinholdshain eine Monatsversammlung statt. An dieselbe schließt sich Abends 7 Uhr ein gemütlicher

Familien-Ball mit Geschenkverloosung

bei freiem Eintritt.

Alle Festkollegen von Nah und Fern werden mit ihren Angehörigen festhuldigst eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

M. Korarius, Verbandsvorsitzender.

Gasthof Wendischcarsdorf.

Nächsten Freitag, den 25. April a. e.,

grosses Konzert

von der gesammten Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Jahn-Dippoldiswalde.

Anfang 8 Uhr. (Gutgewähltes Programm.) Eintritt 40 Pfg. Vorverkaufskarten à 30 Pfg. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Dem Konzert folgt BALL für die geehrten Konzertbesucher.

Es ladet freundlichst ein
Clomens Reichel.

Dresdner Künstler-Ensemble.

Sonntag, den 27. April, Abends 8 Uhr, im Saale zur „Reichstrone“

grosses Konzert.

Mitwirkende: Frau Theres Wallner-Thurm, Recitatorin und Schriftstellerin, Fr. van Rhyn, Opernsängerin, Herr Erich Wittekind, (Tenor) Opernsänger, Herr Reinhard Klomm, (Bariton) Hofopernsänger, Begleitung: Frau Ad. von Gottberg-Herzog.

Karten im Vorverkauf bei Frl. Rothe und im Konzerthaus zur Reichstrone.

Sperlich 1 M., Tischplatz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg. An der Kasse: Sperlich 1.25 M., Tischplatz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Areischa, den 17. April 1902.
Der Gemeindevorstand.
Sonntag.

Aufforderung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Reichstädt, den 19. April 1902.
Zimmermann, Gem.-Vorstand.

Wohnung.

Billa „Johanna“ in Schmiedeberg sind 2 schöne Wohnungen sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst!

Drechsler

werden sofort eingestellt.
Altenberger Holzwaarenfabrik.
Georg Witt.

Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht beim
Wasserwerksbau Frauenstein.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. Ferdinand Passow, Schmiedestr., Bärenfels.

Ernst Fischer,

Rohschlachtereier,
Wurstwaarenfabrik mit Dampftrieb,
Dresden-Löbtau,

Tharandter Straße 2
Telephon 4364 Amt 1 Dresden

kauft gutgenährte Pferde zum Schlachten, sowie auch billige Arbeitspferde zu höchsten Preisen. Vertretung hat Oskar Einhorn, Dippoldiswalde, Altenberger Straße 172.

Louis Philipp,

Klempnermeister,
empfiehlt für die Herren Landwirthe

Dünge-
Streuästen
zu billigsten Preisen

60000 kg Träger

trafen ein.
Cement, Steinzeugrohre,
Tröge, Dachpappe,
sowie alle Bauartikel empfiehlt von nur hervorragenden Fabriken

Carl Heyner,

Gustav Zappelt Nachflg.

Innigster Dank.

Für die uns aus Anlaß unseres am 15. April stattgefundenen 25jährigen Ehe-Jubiläums von allen Seiten dargebrachten sinnreichen und werthvollen Geschenke, wie für die überaus herzlichen Glückwünsche in Wort und Schrift, und ganz besonders für die uns von unserer lieben Gemeinde Luchau dargebrachte erhebende Morgenmusik sprechen wir Allen, Allen hierdurch den wärmsten Dank aus.

Luchau, den 17. April 1902.
Wilhelm Fritzsche nebst Frau.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte

(e. G. m. u. H.)

verzinst Spareinlagen auch an Nichtmitgliedern mit
4 Prozent.

Bis 3. eines jeden Monats gemachte Einlagen werden voll verzinst. Strengste Discretion. Sicherheit: Unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder. Kassenerpedition bei Herrn Kaufmann Otto Miersch.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herrn Oswald Lotze, Photograph in Dipsdorf, eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen worden ist.

Derselbe wird gern bereit sein, Versicherungsanträge gegen Feuer, sowie Einbruch-Diebstahl entgegen zu nehmen und jede etwa gewünschte Auskunft über die Gesellschaft zu ertheilen.

Dresden, am 16. April 1902.

Michaëlis, Bevollmächtigter der Gesellschaft für das Königreich Sachsen.

Dampfärberei und chem. Wäscherei

von Franz Zeidler, Dippoldiswalde, Bahnhofstrasse.

Anerkannt vorzügliche Leistung in Auf- und Umfärben jeder Art von Damen- und Herrenkleidern, Möbelstoffen, Plüsch- und Damastgeweben u. s. w. für alle Ball- u. Gesellschaftskleider, Dedden, Teppiche, Handschuhe, Cravatten, Gardinenwäscherei. Mässige Preise! Rasche Lieferung!

Schuhwaaren-Haus Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.

Größte Auswahl am Platze.

Als Fachmann führe ich nur anerkannt beste Fabrikate in einfachster bis elegantester Ausführung, neuesten Facons und Farben bei vorzüglichsten Passformen zu billigen Preisen.

Garantirt (Welt)-Rahmen genähte-Schuhwaaren,

vornehme Einfachheit, solide Eleganz, die in den Formen sind ihre Vorzüge. Schaffstiefel von bestem Rindleder, Handarbeit von M. 7.00 an, Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel in diversen Lederarten und Formen

Turn-, Radfahrer-, Touristen- und Reiseschuhe " " 6.00 "

Damen-Knopf-, Schnür- und Schnallenstiefel " " 6.00 "

Damen-Spangen-, Schnür-, Knopf-, Haus- und Ballschuhe für Straße, Haus und Gesellschaft " " 2.50 "

Kinder-Schuhe und -Stiefel für Knaben und Mädchen in verschiedenen Gattungen und vielfältiger Auswahl " " 1.00 "

Große Auswahl in Pantoffeln " " 0.45 "

Anfertigung nach Maß, auch für Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

leidende Füße.

Herzog & Co's, Dresden-N. 14

Kühneraugenplatten helfen sicher.

à 30 und 50 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften zu haben oder gegen Ein-

sendung von M. 1.10 franko.

Verblüffend!

ist die vorzügl. Wirkung der Kadebeuler:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden

Schutzmarke: Stedenpferd

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und

Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröthe,

Kunzeln, Blüthchen, Leberfl. u. à Sid.

50 Pfg. in der Löwen-Apotheke.

Saathaser

in Prima Qualität traf wieder ein und

empfiehlt Oswald Lotze,

Bahnhof Dippoldiswalde.

Hierzu 1 Beilage.

Maulwurfsfänger

gesucht.
Molkereihof Reinholdshain.

Ein Gut,

50-100 Scheffel, suche ich zu kaufen, wenn mein Haus in Dresden außer baar angenommen wird. Näheres Dresden-N., Viktoriastraße 13. Friedrich Pollmer.

Scheibenhonig,

à Pfund 1 M., hat abzugeben
Molkereihof Reinholdshain.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch,

von bekannter Güte,
bei August Frenzel.

Ba. Saathaser,

doppelt gleichmäßig elektrisch triert, hat abzugeben

Rittergut Berreuth.
Baron von Berglas.

Bruteier

von weißen Peking-Enten giebt ab
Vorwerk Elend.

Edendorfer und Oberndorfer Musktrübenjaat,

grüne und rothe Aleejaat,
garantirt seidefrei,

Zymothee, Raygras,
Ziergras, Steckzwiebeln,

sämmtliche Gemüse- und Blumenfämereien
empfiehlt Hermann Anders, am Markt.

Die Preise für

Chilisalpeter

gehen täglich rückwärts. Ich gebe stets zu dem äußersten Tagespreise ab.

Louis Schmidt.

Rothen Gartenfies

empfehle waggon- und fuhrtenweise.

Oswald Lotze,

Bahnhof Dippoldiswalde.

Heute wieder frisch eingetroffen:

H. Cappler Bücklinge,

5 Stück 20 Pfg., bei

August Frenzel.

Saattartoffeln

zum Samenwechsel empfohlen:

die gelbfleischige Magnum bonum, sowie

neue Schotten-Silesia und Julifartoffel.

Nitolai-Borwerf. Zadel.

Ein kleiner Handwagen

wird zu kaufen gesucht.

M. Einhorn, Schuhgasse.

Ein 3/4 jähriger Zuchtbulle

steht zu verkaufen

Seifersdorf Nr. 11.

1 Zuchteber,

von der Meißner Zuchtgenossenschaft bezogen, ca. 2 Etr. schwer, gut deckend, weil überzählig preiswerth veräußlich.

Max Winckler, Rippien.

Kräftige Ferkel

(Yorkshire u. Meißner)

hat abzugeben

Max Winckler, Rippien.

Sächsisches.

— Die Buhtagskollekte, die für die Zwecke der Inneren Mission in allen Kirchengemeinden Sachsens gesammelt ward, hat in diesem Jahre — nach Abrechnung der unvermeidlichen Kosten — einen Betrag von 21773 Mark ergeben.

— Ein nachahmenswerthes Beispiel, nützlich und belehrend zu wirken, hat der Gewerbeverein von Weinsböhla gegeben. Er ließ eine Sendung billiger Waaren kommen, wie sie oft im Inseratenheil der Blätter angepriesen werden, um seine Mitglieder durch den Augenschein von der Werthlosigkeit dieser Waaren zu überzeugen. Es kam die Firma S. W. Köppler in Kralau in Frage, welche 240 Gegenstände für 3,50 M. anbot. Die 240 Gegenstände erwiesen sich natürlich als Schund und das Geld dafür als zum Fenster hinausgeworfen. Der vom Gewerbeverein eingeschlagene Weg ist sehr geeignet, das Publikum vor Schaden zu bewahren.

Löbtau, 18. April. Die Kunde von einem entsetzlichen Familiendrama, das vier Menschenleben gefordert hat, drang gestern Vormittag rasch in die Oeffentlichkeit. Das Hausgrundstück Plauensche Straße 60 hier selbst gehört dem etwa 30 Jahre alten Schlossermeister Otto Rippenhahn, Sohn des Gasthofsbesitzers gleichen Namens in Coschütz. Der junge Handwerksmeister ist seit einigen Jahren mit der am 21. Dezember 1873 geborenen Tochter Klara Hulda des vor einem Jahre in Coschütz verstorbenen Gemeindevorstandes Schönberg verheiratet und dieser Ehe waren drei allerliebste, gesunde Kinderchen entsprossen: Hulda Gertrud, geboren am 5. Juli 1897; Klara Elsa, geboren am 4. August 1899; Max Otto, geboren am 20. November 1900. Wie versichert wird, sollen die Ehegatten ziemlich glücklich gelebt haben, aber in letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß sich der jugendliche Schlossermeister in Geldverlegenheit befand, obgleich er nicht über Arbeitsmangel zu klagen hatte und mehrere Gehilfen vollaus beschäftigt konnte. Mehrere Male hatte allerdings der Gerichtsvollzieher schon seines Amtes gewaltet, auch stand die Versteigerung des Hauses bevor. Diese mißlichen Vermögensverhältnisse haben nun gestern zu einem entsetzlichen Familiendrama geführt. Als der Schlossermeister vormittags gegen 10 Uhr

von einer Kohlenbestellung in seine Wohnung zurückkehrte, bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In der Küche lag seine 29 Jahre alte Ehegattin im Blute, ein Küchenmesser in der Hand haltend, mit welchem sie sich — nach vorläufiger Annahme — die Kehle durchschnitten hatte. In demselben Raume, auf einem Sopha, lag der kleine Otto, ebenfalls mit durchschnittener Kehle. In der Wohnstube lag Hulda Gertrud und in dem angrenzenden Schlafgemach die Klara Elsa. Alle vier Personen hatten bereits ihren Geist ausgehaucht. Die Polizeibehörde wurde sofort in Kenntniß gesetzt, sie nahm die polizeiliche Sperrung der Wohnung vor. Nach der Aufnahme des Thatbestandes durch die Gerichtskommission wurden die vier Leichen nach der Todtenhalle unseres Friedhofes übergeführt.

Roselitz. Die Vermuthung, die man bezüglich der Entstehung des Brandes der Kochschen Scheune hegte, hat sich bestätigt. Das daselbst bedienstete 15 jährige Mädchen hat zugestanden, den Brand vorsätzlich veruracht zu haben, und zwar, damit sie aus dem Dienste käme.

Riesa. Bereits im Jahre 1892 sind Unterhandlungen angeknüpft worden wegen Durchführung einer Straße vom Poppißer Platz nach der Meißner Straße. Erst neuerdings ist es aber gelungen, die gepflogenen Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Das Stadtverordnetenkollegium hat nunmehr den Bau der neuen Straße genehmigt.

Leipzig. Die altherwürdige Leipziger Thomasschule am Thomaskirchhofe wird mit Ende nächsten Monats vom Erdboden verschwunden sein; damit ist wieder ein Stück des alten Leipzig der Neuzeit zum Opfer gefallen. Auf dem Platze wird die Superintendentur nebst Kisterei neuerrichtet werden.

— Zu der alljährlichen Zusammenkunft der in Leipzig noch lebenden Veteranen aus dem Jahre 1849 hatten sich diesmal nur noch sechs eingefunden. Die ohnehin kleine Sektion ist in der letzten Zeit stark zusammengeschrumpft.

Oschatz. Gerade 3 Jahre 4 Monate und 5 Tage war ein am 11. Dezember 1898 in Berlin laut Stempel zur Post gegebener und noch mit einer Adlermarke der vorletzten Ausgabe versehener Brief an eine hiesige Dame unterwegs, der am 16. d. M. hier den Eingangstempel

erhielt. Wo der Brief die 3 1/2 Jahre hindurch gelegen, ist unbekannt, nur ein Vermerk des Postamts 15 in Dresden-N. besagt, daß er am Dienstag voriger Woche in einem dortigen Briefkasten vorgefunden wurde.

Döbeln. Auf der Mastener Straße stießen zwei Radler zusammen und stürzten schwer verletzt von den Rädern. Der eine Radfahrer, Voigtländer jr. aus Döbeln wurde besinnungslos aufgehoben; der andere blutete aus Mund und Nase. Der Zusammenstoß erfolgte in Folge falschen Ausweichens.

Augustsburg. Der hiesige Stadtgemeinderath hat das von einer auswärtigen Firma vorgelegte Projekt einer elektrischen Automobil-Omnibus-Verbindung zwischen Bahnhof Erdmannsdorf und Augustsburg wegen der schwierigen Terrain-Verhältnisse abgelehnt.

Löbau. Ein „Bierkrieg“ soll hier nach einer Meldung auswärtiger Blätter ausgebrochen sein. Der hier bestehende Gastwirthsverein soll nämlich in aller Stille bestrebt sein, statt der bisher üblichen Dreizehntel-Litergläser 1/4-Litergläser einzuführen und dabei den alten Bierpreis aufrecht zu erhalten. Es hat sich, um dem entgegenzutreten, ein „Ring“ gebildet, dessen Mitglieder sich gegenseitig verpflichten, alle jene Bierstuben zu meiden, in denen 1/4-Litergläser vorgelegt werden.

Tagesgeschichte.

— Das Kaiserpaar war seinerzeit durch den Oberbürgermeister Dr. Lenze in Barmen zur Theilnahme an der Aufstellung des Standbildes Kaiser Wilhelm II. in der dortigen Ruhmeshalle eingeladen worden. Nunmehr hat der Oberpräsident der Rheinprovinz den städtischen Behörden in Barmen den Bescheid zugehen lassen, daß das Kaiserpaar der Einladung nicht entsprechen könne. Auch habe der Kaiser sich versagen müssen, den Kronprinzen mit der Vertretung bei der Feier zu betrauen, da es sich um ein Standbild für seine eigene Person handele.

— Sozialdemokraten, Freisinnige und Antisemiten versügen, wenn man die Demokraten und die Hospitanten hinzurechnet, im Reichstag über zusammen 111 Sitze; sie stellen also noch nicht den dritten Theil aller 397 Abgeordneten, und doch mußte der Präsident in der Mit-

wachstümlich einen Antrag für angenommen erklären, für den nur die Repräsentanten dieser Minderheit und gegen den die der Zweidrittelmehrheit stimmten. Das war die Folge der schwachen Besetzung des Hauses. Auf der rechten Seite und in der Mitte hatten sich kaum zwanzig Abgeordnete eingefunden und nur die Bänke der Sozialdemokraten waren gut besetzt. Und dabei stand nicht etwa irgend eine kleine, gleichgültige Vorlage auf der Tagesordnung, sondern ein Gesetzentwurf von hoher sozialpolitischer Wichtigkeit, die Novelle zur Seemannsordnung. Wenn selbst bei solchen Beratungen die oft beklagte schwache Präsenz der Reichstagsmitglieder nicht überwunden werden kann, dann artet die parlamentarische Behandlung der Regierungsvorlagen zu einem Glücksspiel aus, bei dem das ohnehin nicht mehr allzu hohe Ansehen unseres Reichsparlamentes schweren Schaden leidet, gleichviel ob die durch Zufallsmehrheiten zustande gekommenen Beschlüsse von großer Tragweite sind, oder, wie in diesem Falle, nur geringe Bedeutung haben.

— Ein neuer Uniformknopf soll im deutschen Heere eingeführt werden. Der neue Knopf ist ähnlich dem österreichischen, kleiner und gewölbter als bisher. Der „Reichsbote“ schreibt zu der Neuverurteilung: Erwägt man bei allen diesen mehr oder minder vermeidbaren Abänderungen der Ausrüstungen auch immer hinreichend die nicht unbedeutenden Kosten, welche sie der Verwaltung wie dem einzelnen Soldaten verursachen? Es scheint doch nicht zu sein, denn sonst würde man z. B. in Offiziersstreifen nicht immer wieder Klagen über die steigende Belastung der Ausgaben für die Uniformierung begegnen. So wird es auch schwer einleuchten, was ein etwas mehr oder weniger eleganter Uniformknopf für den Geist und die Schlagfertigkeit der Armee bedeuten soll. Die vorhandenen Bestände hätten gewiß noch für die Generationen gereicht. Aber mit der alten preussischen Sparsamkeit ist es schon lange reizend bergab gegangen.

— In Bayern ist es zwischen der Regierung und der Abgeordnetenkammer wegen des neuen Schulgesetzes zu einem Konflikt gekommen. Nach zweitägiger, theilweise stürmischer Debatte genehmigte die Kammer am Donnerstag den vom Zentrum zur Regierungsvorlage neu beantragten sogenannten Katecheten-Paragrafen, der die Gemeinden unter gewissen Umständen zur Bezahlung von Katecheten zur Ertheilung von Religionsunterricht verpflichtet, mit 80 gegen 62 Stimmen, obwohl Kultusminister von Landmann diese Bestimmung als absolut unannehmbar für die Staatsregierung bezeichnet hatte.

Frankreich. Franz von Assisi, einst Gemahl der Königin Isabella von Spanien, ist in der Nacht zum

Donnerstag in Epinay gestorben. Sein Tod ruft die Erinnerung an die trübsten Zeiten spanischer Miswirthschaft hervor. Der Verstorbene hat ein Alter von 80 Jahren erreicht, obwohl er bei seiner Heirath im Alter von 24 Jahren gerade wegen seiner körperlichen und geistigen Schwäche vom französischen Könige Ludwig Philipp im Einverständnis mit der spanischen Königinwitwe Christine zum Gemahl der Königin Isabella ausgewählt war, in der Hoffnung, daß diese Ehe kinderlos bleiben würde. Ludwig Philipp trug sich bei dieser Eheschließung mit der Hoffnung, daß dieselbe seinem Sohne Montpensier, der sich gleichzeitig mit Isabellas Schwester, der Infantin Luise Fernanda, vermählte, bei der künftigen Thronfolge in Spanien am wenigsten im Wege stehen werde. Das Eheglück zwischen Franz und Isabella dauerte nur wenige Monate, dann suchte und fand die Königin Isabella Ersatz, bis sie im Jahre 1868 sammt ihrem Gemahl unter den Stürmen der Revolution ein Asyl in Frankreich suchen mußte. Im März 1870 trennte sich Franz von Assisi vollständig von seiner Gemahlin. Der gegenwärtige junge König von Spanien verliert als Sohn König Alfons XII. in Franz von Assisi den Großvater.

Belgien. In Belgien scheint nach den mehrtägigen Straßenmeuten in Brüssel usw. vorerst wieder eine gewisse Ruhe eingetreten zu sein, wenigstens sind die letzten Abende in der Hauptstadt wie in den großen Provinzialstädten verhältnißmäßig ruhig vorübergegangen; dafür konzentriert sich augenblicklich das Interesse auf die Verhandlungen der belgischen Deputirtenkammer über die Frage der Revision der Verfassung. In der Donnerstagsitzung sprach sich der Ministerpräsident de Smet de Nayer mit großer Offenheit gegen das Revisionsbegehren der Liberalen und Sozialisten aus, worauf der Fortschrittler Janson eine eindrucksvolle Rede zu Gunsten der Verfassungsrevision hielt, doch kann es schon jetzt als sicher gelten, daß die liberale Kammermehrheit das Revisionsbegehren ablehnen wird. Der Senat genehmigte am Donnerstag die regierungsseitig verlangten provisorischen Kredite mit 57 gegen 6 Stimmen bei 33 Stimmenthaltungen.

England. Ueber einen großen Theil Irlands ist urplötzlich ein Ausnahmezustand verhängt worden. Die Agitation der nationalen Geheimbünde muß also wieder einen Umfang angenommen haben, daß die Regierung ihrer mit den gewöhnlichen Machtmitteln nicht mehr Herr wird. Bei der Entblößung des Landes von Truppen in Folge des südafrikanischen Krieges sind ernste Unruhen nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Das wichtigste

Ergebniß der Maßregel ist, daß sie den Behörden das Recht giebt, die Liga in einigen Distrikten als „gefährliche Vereinigung“ zu unterdrücken.

Spanien. Eine heikle Frage, die in Spanien lebhaft diskutirt wird, hat sich für die bevorstehende Krönung Alfons XIII. erhoben: Die an dem 17. Mai stattfindende Krönung fällt gerade auf den Tag vor Pfingsten, der für die Katholiken ein Fasttag ist. Als die Königin-Regentin, Marie Christine, bei den Vorbereitungen zur Krönung das bemerkte, gerieth sie, wie ein französisches Blatt erzählt, in große Verlegenheit, denn das offizielle Programm hatte für den Abend des 17. Mai ein großes Bankett im Schloß zu Ehren der fremden Fürsten und Gesandten vorgesehen. Nun ist es nicht leicht, ein Galadiner zu geben, das nur aus Fastenspeisen besteht, und andererseits geht es nicht, die fremden Vertreter, die nicht Katholiken sind, fasten zu lassen. Marie Christine entschloß sich also, sich an den Papst zu wenden und ihn durch Vermittlung des apostolischen Gesandten bitten zu lassen, ihr in Anbetracht der Feierlichkeit des Anlasses einen Dispens zu gewähren, damit sie am 17. Mai ihren erlauchten Gästen ein Diner anbieten kann, das aus Fasten- und Fleischspeisen besteht. Mgr. Rinaldini hat auch keinen Augenblick gezögert, sich zum Dolmetscher des Wunsches der Königin bei dem päpstlichen Stuhl zu machen, der zweifellos bei dem Papsten Alfons XIII. nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird.

In Amerika plant man die Schaffung eines Generalstabes der Armee nach deutschem Muster. Es wird darüber aus Washington berichtet: Im Militärausschuß des Senats wurde die Ansicht des früheren kommandirenden Generals Schofield über die Generalstabsbill angehört. Schofield erklärte, der Posten eines kommandirenden Generals sei schädlich, überflüssig und unhaltbar, wie dies an dem gegenwärtigen Inhaber dieses Amtes, dem General Miles, recht erkennbar sei. Miles stehe mit dem Präsidenten nicht auf Sprechfuß, wodurch der Präsident als Kriegsherr lahmgelegt sei. Armee und Präsident brauchten einen Generalstab und Generalstabschef. Auf Miles Einwand, daß hierdurch die Armee russifizirt oder germanisirt werde, erwiderte Schofield, davor habe er keine Furcht. Das Germanisiren könne nur vortheilhaft sein. England und Amerika hätten allein keinen Generalstab. England sei überhaupt ohne System und Amerika habe das nicht verbessert, was England vor hundert Jahren gehabt habe. In England werde das anders werden, wenn dort ein Soldat auf den Thron komme. — Die Elogen, welche dem deutschen Heerwesen hier gespendet worden sind können nur schmeichelhaft für uns sein.